

Janina Kofoet
M. A. Allgemeine Sprachwissenschaft, Universität Hamburg
E-Mail-Adresse: janina.kofoet@studium.uni-hamburg.de

Revitalisierung von Minderheitensprachen: eine Studie am Beispiel des Niederdeutschen

Niederdeutsch ist heutzutage eine Regionalsprache, die vor allem für junge Menschen, kaum noch Relevanz besitzt. Für viele Jugendliche ist Niederdeutsch die Sprache der Großeltern, die ihnen nicht mehr beigebracht wurde (Arendt 2019: 345). Niederdeutsch ist inzwischen eine bedrohte Sprache. Das Belegen auch Studien, anhand dessen Ergebnisse man sehen kann, dass es kaum noch junge Menschen gibt, die Niederdeutsch sprechen oder verstehen können (Adler et. al 2016). Und wer Niederdeutsch sprechen kann, benutzt es nicht regelmäßig im Alltag, sei es aus Scham oder der Angst davor, Fehler zu machen. Im Kontrast zu den fehlenden Sprachkenntnissen und der fehlenden Verwendung, steht die wieder aufflammende Wertschätzung und institutionelle Unterstützung der Regionalsprache. In Deutschland zählt es seit der Unterzeichnung der „Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen“ als Regionalsprache. Man findet Niederdeutsch wieder auf Theaterbühnen, im Radio oder in emblematischer Verwendung im Marketingbereich (Arendt 2019: 344, Fink 2017: 260). Wettbewerbe, wie Plattbeats und Plattsounds zeigen, dass auch mehr junge Menschen wieder Interesse an der Regionalsprache haben. Dieses Interesse soll durch kulturelle Veranstaltungen weiter gefördert werden. In dieser Arbeit soll daher untersucht werden, inwiefern kulturelle Veranstaltungen die Revitalisierung einer Minderheitensprache beeinflussen können. Nach einem Überblick über wichtige Theorien und Begriffe, die zum Themenfeld der Sprachrevitalisierung gehören, soll der Einfluss von Kultur auf Revitalisierungen mithilfe von Experteninterviews untersucht und bewertet werden. Die Hypothesen für diese Arbeit lauten:

1. Menschen, die Interesse an niederdeutscher Kultur haben, haben in der Regel noch Kompetenzen in der Sprache.
2. Niederdeutsche Kulturangebote bieten einen niederschweligen Zugang zur Regionalsprache.
3. Das Interesse an niederdeutschen Kulturangeboten ist nicht ausreichend, um die Sprache bei nicht vorhandener Kompetenz zu lernen.
4. Eine Revitalisierung des Niederdeutschen nur durch niederdeutsche Kulturangebote wird nicht erfolgreich sein, solange die generationsübergreifende Sprachweitergabe nicht wiederhergestellt wird.

Literaturverzeichnis

- Adler, Astrid, Ehlers, Christiane, Goltz, Reinhard, Kleene, Andrea, Plewina, Albrecht (2016): Status und Gebrauch des Niederdeutschen (2016): Erste Ergebnisse einer repräsentativen Erhebung. Bremen: Institut für Deutsche Sprache und Institut für niederdeutsche Sprache.
- Arendt, Birte (2012): Niederdeutschdiskurse. Spracheinstellungen im Kontext von Laien, Printmedien und Politik. In: Niederdeutsches Jahrbuch 135, 101–117.
- Fink, Anne (2017): Die Umsetzung der Verwaltungsvorschrift „Niederdeutsch in der Schule“ – eine exemplarische Studie zum Niederdeutschangebot in den Schulen Greifswalds. In: Arendt, Birte, Bieberstedt, Andreas und Ehlers, Klaas-Hinrich (Hgg.): Niederdeutsch und regionale Umgangssprache in Mecklenburg-Vorpommern. Strukturelle, soziolinguistische und didaktische Aspekte. Berlin: Peter Lang, 251–278.